



**Rechenschaftsbericht  
der Geschäftsleitung  
zu Händen der  
12. ordentlichen  
Generalversammlung  
vom 21. 9. 2011**

Seit etwas mehr als 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren führt Federas unsere Geschäftsstelle, sehr gut geleitet von Daniel Huber, einem ehemaligen Schulleiter. Die Professionalisierung unseres Verbandes ist damit einen riesigen Schritt weiter vorangeschritten. Seit gut einem Jahr ist der VSLZH auch Teil der Vereinigung der Personalverbände des Kantons Zürich. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Etablierung unseres Verbandes wurde damit gemacht. Mit gutem Gewissen kann ich also versichern, dass wir auch im 12. Verbandsjahr zielgerichtet auf dem Wege voranschreiten, die Schulleitungen zu stärken und den Beruf der Schulleiterin / des Schulleiters in der Öffentlichkeit, den Amtsstellen, den Behörden und der Politik als wichtigen Partner in der Bildungslandschaft zu verankern. Auf ein paar wichtige Schritte auf diesem Wege werde ich im Folgenden kurz eingehen. Unsere regelmässig erscheinenden Rundmails wurden ebenfalls professionalisiert und sollen zur Information unserer Mitglieder beitragen! Dank diesen permanenten Informationen (auch die Protokolle unserer GL-Sitzungen sind auf der HP einsehbar) erlaube ich mir, auch diesen Jahresbericht sehr kurz zu halten.

Im September 2010 wurde von Frau RR Aepli an einer Medienkonferenz der Bericht „Be- und Entlastung in der Volksschule“ der Öffentlichkeit vorgestellt und sie hat erste politische Einschätzungen dazu abgegeben. Viele Projekte sind aufgegleist, einige aber harren der Dinge, die da politisch kommen sollen. Die Stärkung der Schulleitungen ist als ein grundlegendes Ziel genannt worden um die Schule als ganzes zu entlasten. Ein zentraler Teil dieser Stärkung ist die Erarbeitung eines Berufsauftrages für Schulleiterinnen und Schulleiter. Um zu verhindern, dass diese äusserst wichtige Arbeit in Vergessenheit gerät oder die Idee sich im Sande verläuft, hat der VSLZH diese Aufgabe übernommen und die Geschäftsleitung hat unter Mithilfe von Beat Bucher erste Arbeiten hierzu geleistet. Dieser, unser Berufsauftrag wird im Zentrum des zweiten Teiles der heutigen Veranstaltung stehen. Ich bin sicher, dass nur ein

klarer, in sich stimmender Berufsauftrag dem Beruf „Schulleiter/Schulleiterin“ in Zukunft die nötige Basis geben kann, damit unser Beruf als Beruf und nicht als „Nebenbeschäftigung“ von allen Seiten akzeptiert und respektiert wird. Die Erarbeitung unseres Berufsauftrages wird uns sicher die nächsten zwei Jahre beschäftigen und wird die Mitglieder der Geschäftsleitung zeitlich und auch inhaltlich sehr fordern. Dass diese grosse Arbeit nicht kostenneutral über die Bühne gehen kann, ist wahrscheinlich allen klar. Kostenneutralität, koste es was es wolle, wird ja auch nur von nicht sehr weitsichtigen Politikern gefordert! Ein Gesuch um Kostenbeteiligung bei der Stiftung Mercator wurde genauestens geprüft, unser Projekt für gut befunden und eine Unterstützung von 20'00 Franken gesprochen. Herzlichen Dank! Ein ähnliches Gesuch liegt dem VSA vor, eine Antwort steht noch aus. Eine weitere im Bericht genannte Entlastung ist die Reduktion der Lektionenzahl der Lehrpersonen. Eine solche Reduktion ist aber nur über Ressourcenerhöhung oder Lektionenabbau bei Schülerinnen und Schülern zu haben. Wenn der Kantonsrat absolut nicht einsehen will, dass eine Erhöhung der finanziellen Ressourcen (eine Wochenlektion kostet ca. 40 Mio) nötig ist, so werden wir in den sauren Apfel beißen und zum Wohle einer guten und gesunden Schule (auch für Lehrpersonen) dem Lektionenabbau zustimmen. Man kann nicht kostenneutral entlasten und meinen, alles bisherige könne weitergeführt werden. Wenn es nicht mehr kosten darf, muss zwangsläufig etwas zurückgelassen werden.

Der VSLZH hat schon vor Jahren klar darauf hingewiesen, dass ein gravierender Lehrermangel droht. Heute ist er unser ständiger Begleiter. Da einige eingeleitete Massnahmen zu greifen beginnen, hat sich die Lage auf der Primarstufe ein wenig entspannt. Auf der Sekundarstufe und im Sonderpädagogischen Bereich jedoch sieht es prekär aus. Die im Mai vom VSLCH durchgeführte Umfrage an der etwa 200 Schulleitungen aus dem Kanton Zürich teilnahmen hat ein düsteres Bild gezeigt. Nicht nur das Fehlen von Lehrperso-

nen, auch ihre nicht adäquate Qualifikation macht grosse Sorgen. Dieses Problemfeld wird ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit bleiben.

Ein Schwergewicht unserer Arbeit ist und bleibt die Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu gehören die Medienarbeit und das Lobbyieren für unsere Sache. Wir versuchen in verschiedenen Gremien und auf allen Stufen den Schulleitungsgedanken zu verankern. Ein Beispiel hierfür ist die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Schule und Wirtschaft“ der *economiesuisse*. Es ist uns ein Anliegen, die Schulleitungen nicht nur im Schulumfeld, sondern in der Gesellschaft zu verankern. Nur wenn uns dies gelingt, haben wir auch auf dem politischen Parkett Unterstützung, und diese wird je länger je wichtiger. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung funktioniert meistens gut, im politischen Umfeld aber brauchen wir noch mehr Gewicht. Dies zu erreichen ist nur über Beziehungen und eine starke Medienpräsenz möglich. Damit wir aber in den Medien Gehör finden ist eine möglichst grosse Mitgliederzahl, ideal wären über 90% der Schulleiterinnen und Schulleiter, dringend nötig. Mitglieder erhalten wir, wenn „man“ uns kennt, und man kennt uns, wenn wir in den Medien präsent sind. Wir bewegen uns also in einer Spirale, und diese muss nach oben zeigen. Wenn jedes Mitglied des VSLZH überall Schulleiterinnen und Schulleiter animiert, in den VSLZH einzutreten, dann sind wir auf dem richtigen Wege! Es muss unser Ziel sein, im schulpolitischen Umfeld als Schwergewicht auftreten zu können. Wir bleiben dran.

Ein schwieriges Thema sind die Finanzen. Wir versuchen wo immer möglich, zu sparen. Um aber unserem Ziel, die Schulleitung in der Gesellschaft zu verankern näher zu kommen, müssen wir überall mit dabei sein. Als Verband einer kleinen Berufsgruppe müssen wir mindestens so aktiv sein wie ein Verband mit einem viel grösseren Mitgliederpotential. Dies wiederum heisst, dass gleich hohe Kosten auf weniger Mitglieder verteilt werden können. Leider sind wir daher gezwungen, in etwa gleich hohe Mitgliederbeiträge zu verlan-

gen wie dies der mitgliederstarke Verband ZLV macht. Gerne wären wir günstiger, dies ist im Moment leider nicht möglich ohne unsere erarbeitete Stellung im Bildungsumfeld aufs Spiel zu setzen. Ein wichtiger Bestandteil des Verbandsgedankens ist auch das Solidaritätsbewusstsein der Mitglieder. Die für unsere Mitglieder kostenlose Auskunfts- und Beratungstätigkeit unserer Geschäftsstelle (und teilweise auch der Geschäftsleitungsmitglieder) wird je länger je mehr genutzt. Und das ist gut so. Dies aber heisst, dass wiederum Kosten anfallen, welche auf die doch kleine Anzahl Mitglieder verteilt werden müssen. Die Beratungskosten pro Fall belaufen sich im Durchschnitt auf etwa 200.— Franken.

Um unserer Aufgabe bis anhin gerecht werden zu können, brauchten wir im Verbandsjahr 10/11 acht Geschäftsleitungssitzungen. Eine dieser Sitzungen haben wir ,wie auch die Jahre zuvor, zu einer zweitägigen „Klausur“ ausgebaut. Dies wiederum mit grossem Erfolg. Uns helfen die modernen Kommunikationsmittel, die Sitzungen auf ein Minimum zu beschränken. Auf elektronischem Wege Meinungen auszutauschen, Informationen weiterzugeben und organisatorisches zu erledigen hat uns sehr geholfen, Zeit und Weg einzusparen.

Jedes Vorstandsmitglied hatte nebst den Geschäftsleitungssitzungen noch viele Sitzungen zu besuchen. Sitzungen mit den Vorständen anderer Verbände, mit dem VSA, mit der PHZH, der Synode oder diversen Arbeitsgruppen. Bei der Mitwirkung in allen diesen Gremien werden wir gehört und es gelingt uns, die Sicht der Schulleitungen einzubringen.

Wir hoffen sehr, dass auch im neuen Verbandsjahr unsere Rundmails gelesen und unsere Homepage [vslzh.ch](http://vslzh.ch) von euch allen ab und zu aufgesucht wird und wir so Neuigkeiten verbreiten können. Anregungen, Kritik und Fragen sind auch per Mail jederzeit willkommen.

Abschliessend möchte ich meinen Vorstandskolleginnen und meinen Vorstandskollegen ganz herzlich für die sehr konstruktive Zusammenarbeit danken. Ebenfalls danken möchte ich der Federas, allen voran Dani Huber und Florian Sorg. Ich erfahre durch unsere Geschäftsstelle eine sehr grosse Entlastung! Vieles gibt es noch zu tun! Viele Forderungen und Anliegen werden wir immer und immer wieder wiederholen müssen! Wir dürfen auf keinen Fall klein beigeben, steter Tropfen höhlt den Stein. Leider ist und bleibt sparen in der Politik „en vogue“ und der Beruf der Schulleiterin und des Schulleiters ist noch lange nicht überall akzeptiert und etabliert. Dem Spardruck müssen wir uns auch in Zukunft zum Wohle einer guten Schule und zur Erreichung wirklich guter Arbeitsbedingungen entgegenstellen und die Verankerung der Schulleitung im schulischen, politischen und gesellschaftlichen Umfeld mit Hochdruck vorantreiben.

Für die Geschäftsleitung

Peter Gerber, Präsident